

Eine Landzunge oder Halbinsel, welche der von Argolis gegenüber gegen vierzehn Meilen in südöstlicher Richtung sich in das ägäische Meer erstreckt, bildet diese Landschaft. Wo sie mit dem festen Lande zusammenhängt, mag ihre größte Breite sechs Meilen betragen, aber immer mehr sich abspizend endigt sie in dem hohen Vorgebirge Sunium, von welchem herunter ein Tempel der Minerva dem vom Meer ankommenden Fremdling schon von weitem das von der Göttin des Muths und der Weisheit beschützte Land verkündete. Nicht mit üppiger Fruchtbarkeit war es von den Olympiern ausgestattet worden; nie brachte es so viel Getreide hervor als seine Bewohner bedurften; wofür weder der Honig des Hymettus noch der Marmor des pentelischen Gebirgs noch selbst die Silbergruben auf Laurium hätten Ersatz geben können. Aber der Delbau, sein Kunstfleiß und die Benutzung der Lage seines Landes zum auswärtigen Verkehr gaben dem genügsamen Volke, was es bedurfte, und noch etwas mehr, weil kein Handelszwang seiner Thätigkeit Fesseln anlegte. Fast die ganze Landschaft ist mit Bergen angefüllt, freilich von mäßiger Höhe und mit duftenden Kräutern bedeckt, aber steinig und ohne Gehölze. Wunderbar schön sind aber ihre Formen; hell wie Krystall und lieblichen Geschmacks die Wasser des Ilissus, Kephissus und anderer Flüsse oder vielmehr Bäche, die von ihnen herunterströmen; und die fast beständige Klarheit der Luft, die den Gebäuden wie den Gebirgen ganz eigene Tinten leihet, eröffnet eine Aussicht, die kaum die Ferne beschränkt. Denn ohne Zweifel, sagt ein neuerer Reisender, ist hier das gesundeste, das reinste und mildeste Klima von Griechenland, wie schon Curi- pides singt:

Sanft und mild ist unsre Luft; der Frost
Des Winters nie zu streng, noch drückend Phöbus Strahl;
Und ohne Reiz für uns der herrlichste Genuß,
Den Aëns Gefild und Hellas Reichthum beut.

Wo aber die Berge sich öffnen und mäßigen Ebenen Platz lassen, da bedecken unabsehbare Wälder von Delbäumen auch noch jetzt den Boden. Schöner sieht man sie nirgends; kaum lassen sich die von Palermo oder auf der Riviera von Genua mit diesen unsterblichen vergleichen, die mit immer verjüngter Kraft seit Jahrhunderten Zweige und Sprößlinge trieben. Einst beschatteten sie die heilige Straße und die Gärten der Akademie; und wenn die Göttin selbst, wie ihre Schüler, hier nicht mehr weilt, so hinterließ sie doch der Nachwelt das erste der Geschenke, das sie ihrem Lieblingsvolke machte.